

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1879

16.5.1879 (No. 113)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1023612](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1023612)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postaufschlag gegen Vorausbezahlung.

Publications-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



und Anzeiger.

Noonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtige Annoncen-Bureaus entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile ober deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Fluthzeit für Wilhelmshaven: 10¹⁵ V. 10¹¹ N.

N^o 113.

Freitag, den 16. Mai.

1879.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Mai. Die „Kreuztg.“ schreibt: Die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinzessin Charlotte von Preußen, ist gestern, (wie bereits gemeldet) Montag, 12. Mai, Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, in der Villa Carlotta bei Sanssouci von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Die fürstliche Mutter und die neugeborene Prinzessin befinden sich den Umständen nach in bestem Wohlbefinden. Der Kaiser, die Kaiserin, die Kronprinzlichen Eltern, sowie sämtliche Mitglieder des königlichen Hauses und des herzoglichen Hauses von Sachsen-Meiningen sind durch dieses freudige Familienereignis, welches alsbald nach Kissingen, Meiningen, Koblenz, Camenz, London, Darmstadt und anderen befreundeten Höfen telegraphirt wurde, in hohem Maße beglückt worden. Der Kaiser, welcher noch um 12^{1/2} Uhr bei der Frau Kronprinzessin im Neuen Palais das Dejeuner eingenommen, von dort aus sich nach Babelsberg und dann direct nach Berlin begeben hatte, erhielt die Nachricht von der Geburt des ersten Urenkelkinds in dem historischen Eckzimmer des hiesigen königlichen Palais, und zwar durch die Gräfin Brühl, Palastdame der Frau Kronprinzessin. Die Kaiserin wird das beglückende Telegramm voraussichtlich auf der Reise zwischen Darmstadt und Koblenz getroffen haben. Heute Mittag empfing der Kaiser im hiesigen Palais den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen. Die neugeborene Prinzessin wird — ein gewiß seltener Fall — bei ihrem Eintritt ins Leben von zwei Urgroßvätern (Kaiser Wilhelm und Bernhard, Herzog von Sachsen-Meiningen, der 1866 die Regierung niederlegte) und vier Urgroßmüttern (Kaiserin Augusta, Königin [und Kaiserin von Indien] Victoria, Herzogin Marie zu Sachsen-Weimar, Prinzessin Mariane der Niederlande), unter denselben ein Kaiser und zwei Kaiserinnen begrüßt.

Ererbte Schuld.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Unigen Antheil nahm sie an dem ersichtlichen Glück der Beiden; doch ihr selbst war es öde und weh' um's Herz, denn sie glaubte, daß ihr selbst ein ähnliches Glück nie zu Theil werden könne, daß sie mit dem heißen, glühenden Herzen, welches nur für Einen Liebe empfand, allein würde durch's Leben gehen müssen — denn Er, den sie so sehr liebte, er ignorierte sie und trat ihr kalt und fremd, förmlich, wie kürzlich in Hamburg, entgegen. Und doch hatte es einen Moment gegeben, damals in Marseille, wo sie geglaubt hatte, von ihm verstanden zu sein — — —

Oder glaubte er sich nicht geliebt von ihr? — Nun sie konnte doch nicht mehr thun, um ihn von ihrer Liebe zu überzeugen; von ihr konnte doch nicht der erste Schritt ausgehen, um ein Verständniß herbeizuführen. — Lassen wir die Zeit walten! murmelte sie vor sich hin, vielleicht bewirkt sie, was hier der Augenblick schuf!

Nun, Ihr Glücklichen, lächelte Lucie, kommt mit mir, damit ich Euch, die Ihr Euch endlich gefunden, der Herrin des Hauses in aller Form als Brautpaar vorstellen kann. Vorwärts Herr v. Wahrfeld, geben Sie Ihrer kleinen Fee den Arm und folgen Sie mir, die ich Euch glücklich gemacht!

Launig scherzend, legte Lucie Valeriens Arm in den des jungen Assessors und schritt den Liebenden voran, dem weißen Hause zu.

Mit glücklichem Lächeln, wie ihr Antlitz es lange — ach so lange! — nicht gezeigt, empfing Frau Magdalena das liebende Paar. Ihre bleichen Züge waren

— Feldmarschall von Manteuffel ist gestern aus Karlsbad wieder hier eingetroffen. Seine Ernennung zum Statthalter von Elsaß-Lothringen ist immer noch in bestimmter Aussicht, ein definitiver Beschluß kann jedoch erst gefaßt werden, wenn das Gesetz über die Reorganisation der Reichslande zu Stande gekommen ist. Es ist noch immer sehr wahrscheinlich, daß dies in der gegenwärtigen Reichstagsession geschieht.

Berlin, 14. Mai. Se. Majestät der Kaiser nahm gestern Mittag, nach Beendigung der Exercitien auf dem Tempelhofer-Felde, das Denkmal auf dem Kreuzberge in Augenschein. Nachmittags empfing Allerhöchstderselbe noch den aus Karlsbad hierher zurückgekehrten General-Feldmarschall Fehren. v. Manteuffel und Se. Hoheit den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, welcher die glückliche Entbindung seiner erlauchten Gemahlin meldete. Zu dem um 3 Uhr stattgehabten Diner hatten außer den bereits genannten Personen noch Einladungen erhalten die Generalleutenants von Gottberg und von Conrath und Hauptmann von Petersdorff. Heute Vormittag 10 Uhr begab sich Se. Majestät der Kaiser, begleitet vom dienstthuenden Flügeladjutanten Major Graf v. Arnim, nach dem Exercierplatz an der Tempelhofer Chaussee, stieg dort zu Pferde und besichtigte, umgeben von Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen Friedrich Karl, dem Prinzen August von Württemberg, der Generalität, den Militär-Bevollmächtigten und den hierher kommandirten königlich bayerischen und sächsischen Offizieren das Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 unter Oberst von Bussow und das Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 unter Oberst von Arnim. Nach Beendigung der Exercitien kehrte Se. Majestät der Kaiser zur Stadt zurück, nahm die Vorträge des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Pückler und des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen, empfing den Direktor des großen Militair-

Waijenhauses in Potsdam Generalleutnant v. Randow und den Major im 2. Gardebrigaden-Regiment von John zur Abstattung persönlicher Meldungen und arbeitete alsdann mit dem Geheimen Rabinetsrath von Wilmowski. Am späteren Nachmittage ertheilte der Kaiser dem kaiserlich deutschen Botschafter in Paris Fürsten Hohenlohe Audienz, stattete dann auf einer Ausfahrt dem Hofmarschall Grafen Perponcher einen Besuch ab und entsprach um 5 Uhr einer Einladung des Prinzen August von Württemberg zum Diner. Zu demselben waren einige 20 Einladungen ergangen und zwar an die Generale und andere höhere Offiziere des Gardecorps.

— Die Prov. Correspond. schreibt: Se. Majestät gedenkt zunächst abwechselnd in Berlin und auf Schloß Babelsberg zu residiren. Nach den Festlichkeiten zur goldenen Hochzeit des Kaiserpaars, an welchen auch der Kaiser Alexander von Rußland mit mehreren Großfürsten Theil nehmen wird, dürfte etwa Mitte Juni die Badereise des Kaisers voraussichtlich nach Gais eintreten, welcher im Juli der Besuch von Gastein folgen soll.

Nach dem in dem Palais des Erbprinzen von Meiningen ausliegenden Bulletin des königl. Leibarztes Dr. Gream ist das Befinden der Frau Erbprinzessin und der neugeborenen Prinzessin ein durchaus erfreuliches und normales.

Ausland.

Wien, 14. Mai. Der „Pol. Corr.“ wird aus Petersburg gemeldet: Der Kriegsdampfer Konstantin holt die bulgarische Deputation zur Begrüßung des Prinzen von Battenberg nach Varna ab; dieselbe wird am 15. d. in Livadia eintreffen. Der neue Fürst reist am 18. d. nach Wien und tritt von dort aus seine Rundreise nach Berlin, Paris, London und Rom an. Von Rom begibt sich der Fürst nach Konstanti-

ihre Recht geltend macht — dem Ruße seines Kriegsherrn und seines Vaterlandes! —

Hubert war Reserve-Offizier und mußte als solcher Einer der ersten zu den Fahnen eilen. Er trat bei dem Regiment ein, welches in D. garnisonierte. Der Krieg mit all' seinen Schrecken und Aengsten brach herein, und wie die Söhne des Landes herbei strömten, um ihre Kräfte und, wenn es sein mußte, ihr Leben dem Dienste des Vaterlandes zu weihen, so war auch Hubert, noch ehe die Aufforderung an ihn erging, in D. und trat in die Reihen der Kämpfer.

Am 23. Juli 1870 widerhallte auch das Lahnthal vom Schall der Trommeln und der kriegerischen Musik. Regiment nach Regiment zog dem Rheine zu, um den Brüdern an den Grenzmarken Deutschlands, die schon seit einigen Tagen hier und da mit den Söldnern des Erbfeindes handgemein geworden waren, zu Hülfe zu eilen. Die Regimente formirten sich zu Brigaden, diese zu Divisionen und diese in Armeecorps. Alle Straßen wimmelten von langen, unabsehbaren Truppenzügen, Artillerie, Munitions- und Proviantkolonnen — und sie alle gingen dem einen Ziele, dem übermüthigen Feinde entgegen.

Lieb' Vaterland, kannst ruhig sein! tönte es auf allen Wegen und froh und kampfesmüthig zog Deutschlands Jugend dahin in den Kampf, der, ach! so viele, so schmerzliche Opfer fordern sollte! — Doch das ist ja das höchste Glück des Menschen, daß ihm die Zukunft verhüllt ist! —

An dem genannten Tage, einem Sonnabend, saßen Lucie und Valerie unter der Linde, an einer Stelle, wo ihnen ein — wenn auch beschränkter — Blick auf das eigentliche Lahnthal und die Hauptstraße wie auch die Eisenbahn möglich war. Sie sahen die endlosen

wie neu und freudig belebt, Freudenthränen glänzten in ihren Augen und ein Zug markirte sich in ihrem Gesicht, der ebensowohl an ihre frühere große Schönheit erinnerte, wie er inniges, tiefempfundenes Glück wiederpiegelte.

Als Valerie ihr erregtes und erröthendes Gesicht am Busen der Tante barg, fielen Freudenthränen in die schwarzen Haarwellen der jungen kaum dem Kindesalter entwachsenen Braut. Frau Magdalena umarmte ihre Nichte und flüsterte: Sei glücklich, mein Kind! — Ich bin überzeugt, Du wirst es nie den.

Dann drückte sie Hubert die Hand; sie blickte ihn wortlos an, doch in diesem Blick lag unendlich viel und er verstand ihn. Ohne ein Wort, eine Bezeichnung erwiderte er ihren Händedruck und küßte ehrfurchtsvoll die feine, blasse Hand Frau Magdalena's.

Spät am Abend erst schied Hubert, um im nahen Städtchen sein Nachtlager aufzusuchen, denn das kleine Haus war nicht für Gäste eingerichtet. Lucie theilte Valeriens trauliches Zimmer, und als diese schon längst in glücklichen Träumen sich wiegte, flossen noch weiße Thränen aus Luciens schönen Augen; sie hatte Andere glücklich gemacht, und fühlte sich selbst nun doppelt elend und allein! —

Tage ungetrübten Glücks flossen dahin für das junge Brautpaar in der stillen Abgeschiedenheit des Lahnthals, in die das Geräusch der Welt in ihrem gewöhnlichen Getriebe nicht drang.

Doch ein Tag kam, der dem friedlichen Leben auch dort ein Ziel setzte — der Tag, an welchem das übermüthige Frankreich Deutschland den Fehdehandschuh hinwarf. Da mußte auch Hubert sich losreißen aus den Armen der Liebe, um dem Ruße einer Pflicht zu folgen, die über alle anderen Banden und Pflichten

nopol zur Investitur, betritt in Barna den Boden Bulgariens, leistet in Tirnowa den Eid und nimmt in Sofia seine bleibende Residenz.

Madrid, 13. Mai. Das Cabinet beriet gestern über die von einigen nordeuropäischen Mächten eingegangenen Schreiben bezüglich der Maßregeln zur Unterdrückung der socialistischen Bewegung. Es wurde indessen noch keine Entscheidung getroffen. — Die vorgestern im ganzen Lande abgehaltenen Gemeindevahlen ergaben eine große Mehrheit für regierungsfreundliche Bewerber. — Prinz Rudolph von Oesterreich und Prinz Leopold von Baiern wohnten gestern dem großen Stiergefecht bei.

London, 14. Mai. Von Siam ist ein außerordentlicher Botschafter unterwegs, um der Königin Victoria die Insignien des Ordens vom Weißen Elephanten zu überbringen.

Dover, 14. Mai. Die Kaiserin Augusta ist heute Vormittag kurz vor 11 Uhr hier eingetroffen und von dem Herzog von Edinburgh, dem deutschen Botschafter Grafen Münster und anderen Notabilitäten empfangen worden. Nach einem kurzen Aufenthalte setzte sie die Reise nach London fort.

Petersburg, 14. Mai. Heute früh wurde die Gemahlin des Großfürsten Vladimir, Maria Pawlowna, von einem Knaben entbunden.

Der Großfürst Thronfolger hat sich am 13. d. M. mit Gemahlin und Kindern nach Peterhof begeben.

Petersburg, 14. Mai. Ein Telegramm des Gouverneurs von Orenburg vom 13. d. meldet, daß nach dem Brande vom 28. v. Mts., welcher die Hälfte der Stadt vernichtete, am 8. d. M. ein neuer Brand ausgebrochen ist, welcher indeß durch das energische Einschreiten der Feuerwehr und des Militärs rasch gelöscht wurde. Am 12. d. M. begann darauf bei sehr starkem Sturmwinde die Kosakenvorstadt zu brennen, dieselbe ist zur Hälfte niedergebrannt. — Der Militärgouverneur von Uralst meldet, daß am 11. d. ein bei starkem Sturmwinde entstandener Brand einen bedeutenden Theil der Stadt Uralst einäscherte. Es ist keine Möglichkeit, dem Feuer Einhalt zu thun, der Brand dauert fort. — Ein Telegramm des Gouverneurs von Perm berichtet über den schon gemeldeten Brand in Irbit, daß derselbe fünf Stunden angehalten habe. Der dadurch entstandene Schaden werde auf 210,000 Rubel geschätzt, die Versicherungssumme betrage 140,000 Rubel, die Ursache des Brandes sei einer Unvorsichtigkeit zuzuschreiben.

Konstantinopel, 14. Mai. Aleso's Abreise nach Philippopol erfolgt, sobald der Sultan die ihm zur Entscheidung unterbreitete Vorlage über die ministerielle Verantwortlichkeit genehmigt haben wird.

Afrika. Der Häuptling Umbelini, der die kleine englische Colonne in der Nähe von Büneburg vernichtete, wurde in einem Schirmzuge von dem Capitän Prior erschossen. General Chelmsford und der Prinz Louis Napoleon haben sich nach Kambula begeben.

Marine.

Wilhelmshaven, 15. Mai. Laut Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 13. d. Mts. sind die Maschinen-

Truppzüge vorbei defiliren, sie hörten das Hurrah und die Jubelrufe der mit Militair dicht besetzten Eisenbahnzüge. Sie waren zu gute Patriotinnen, um anders als in gehobener Stimmung sein zu können.

Doch ernste Gedanken waren es trotzdem, die ungeachtet allen Patriotismus die Oberhand behielten. Valerien's Verlobter stand unter'm Gewehr und auch Lucie hatte durch Zufall erfahren, daß Paul Ferbot als Compagniechef in sein altes Regiment eingetreten war; ein Brief ihres Cousins Edmund hatte diese kurze Notiz enthalten. Beide junge Damen saßen schweigend, mit ihren Gedanken beschäftigt.

Plötzlich sprang Valerie auf, erst horchend, dann jauchzend; sie wies stumm, doch im höchsten Grade erregt nach dem Raththal hin, Lucie folgte der Richtung ihrer ausgestreckten Hand mit dem Auge und erkannte einen Reiter, einen Offizier, der eben in den Seitenweg einbog. Jetzt hielt er an der Pforte: er sprang vom Pferde, das er mit den Zügeln an der Gitterthür befestigte, und im nächsten Augenblick lagen sich Hubert und Valerie in den Armen.

Wäge der Leier, der ja diese erhebende Zeit selbst erlebt hat, sich dieses Wiedersehen und die ihm nach kurzen Stunden des Glückes folgende Trennung selbst vergegenwärtigen.

Am Abend desselben Tages ritt Hubert v. Wahrfeld wieder davon, um zu seinem in Oberlahnstein im Marschquartier liegenden Regiment zu stoßen und mit ihm am nächsten Morgen rheinaufwärts dem Feind entgegen zu ziehen.

Wenige Tage später verließ auch Lucie ihre Freundin, um sich mit ihrer, wie der Leser weiß, seitdem aus Welten's Bann befreiten Mutter zu ver-

Unter-Ingenieure Hildebrandt und Ballerstädt zu Maschinen-Ingenieuren und der Ober-Maschinist Pfeffer von der 2. Werft-Division zum Maschinen-Unter-Ingenieur befördert.

— S. M. Panzerfregatte „Friedrich Carl“ machte gestern Nachmittag noch eine Probefahrt und wurde in Folge dessen erst heute Vormittag inspicirt.

— Brieffsendungen zc. für die in den außerheimischen Gewässern befindlichen Schiffe und Fahrzeuge sind wie folgt zu dirigiren: Für S. M. Panzerkorvette „Gansa“ nach Valparaiso; S. M. Corvetten „Leipzig“ und „Freya“ nach Capstadt; S. M. Corvette „Luisa“ und Kanonenboote „Wolf“ und „Cyclop“ nach Hongkong; S. M. Corvette „Prinz Adalbert“ nach Yokohama; S. M. Corvette „Ariadne“ nach Aken; S. M. Corvette „Bismarck“ und Kanonenboot „Albatros“ nach Audland (Neuseeland); S. M. Corvette „Nympe“ bis incl. 16. d. Mts. nach Norfolk (Nord Amerika), vom 17. d. Mts. bis incl. 27. Juni cr. nach Halifax (Nova Scotia) und vom 28. Juni cr. ab nach Plymouth; S. M. Aviso „Pommern“ und Kanonenboot „Comet“ nach Constantinopel.

— Von hier aus wird ein Ablösungs-Kommando für S. M. Kanonenboot „Wolf“ in der Stärke von 2 Bootsmannsmaat, 17 Matrosen, 1 Obermaschinisten-Maat, 1 Maschinistenmaat und 5 Heizern Ende dieses Monats nach Hamburg in Marsch gesetzt. Von Hamburg aus wird dieses Kommando mit dem für S. M. Kanonenboot „Cyclop“ bestimmten, zusammen weiter per Dampfer „Lydia“ nach Hongkong insiradirt.

— Einer Benachrichtigung des Commandos S. M. Kanonenboot „Albatros“ zufolge, sind durch den Untergang des Dampfers „Mecca“ die für S. M. Kbt. „Albatros“ während der Zeit vom 5. September bis incl. 9. October pr. aus der Heimath abgesandten Briefe zc. verloren gegangen.

Wilhelmshaven, 15. Mai. Die Panzerfregatte „Kronprinz“ lichtete um 2 Uhr und „Friedrich Carl“ um 4 1/2 Uhr Anker und gingen nach Kiel in See.

Kiel, 14. Mai. Heute Vormittag wurden die am 1. April cr. bei der 4. Abtheilung der 1. Matrosen-Division zur Einstellung gelangten einjährig-freiwilligen Matrosen durch den stellvertretenden Commandeur der 1. Matrosen-Division, Corvetten-Capitain von Hippel in Betreff ihrer Ausbildung im Infanteriedienst auf dem Plage vor der Matrosen-Caserne inspicirt. Die qu. Einjährig-Freiwilligen werden morgen, behufs Commandirung an Bord S. M. Artillerieschiff „Renown“ nach Wilhelmshaven in Marsch gesetzt. — S. M. Panzerfregatte „Preußen“ holte gestern Nachmittag aus dem Bassin der Ellerbecker Werft auf den Strom.

Lothales.

□ **Wilhelmshaven, 15. Mai.** Gestern Abend fand die diesmonatliche General-Versammlung des hiesigen Krieger- und Kampfgenoßen-Vereins im „Hotel Burg Hohenzollern“ statt. Was zunächst die Entwicklung des kräftig aufblühenden Vereins anlangt, so ist zu vermerken, daß 17 neue Mitglieder aufgenommen werden konnten, sowie daß durch das Anwachsen der Mitgliederzahl im I. und II. Bezirk eine Theilung dieser Bezirke erforderlich geworden

einigen und mit derselben in F. in ihrem eigenen Hause Wohnung zu nehmen.

XV.

Graf Welten hatte sich schnell über die Abreise seiner Frau getröstet; Geld vermochte er ohnehin nicht von ihr ferner zu erlangen, von Lucie noch weniger — sie war ihm also nach reiflicher Ueberlegung mehr eine hindernde Last, als ein Vortheil, und er gratulirte sich schließlich, sie losgeworden zu sein.

Einen neuen Plan Schlingen's, der auf Lucien's Vermögen abzielte, hatte Welten als unausführbar verworfen, sich vielmehr einer anderen Geldquelle mit Eifer und Hartnäckigkeit zugewandt und auch Schlingen überzeugt, daß durch dieselbe ihr Weizen besser als in jeder anderen Weise blühen werde. Die zwei würdigen Kameraden pakteten ebenso prächtig zu einander, daß sie ohne Rücksicht auf Recht, Ehre und Gewissen, ja selbst ohne Furcht vor den sehr leicht möglichen Folgen, sich kopfüber in die neue Unternehmung stürzten.

Der Leser hat nicht vergessen, daß in der letzten Zeit der Anwesenheit der Gräfin in Hamburg ein altlicher Herr zum Deisteren Welten besuchte, lange mit ihm conferirte und Welten in dessen Gesellschaft oft ganze Nächte außer dem Hause zugebracht hatte; auch daß es dem Grafen seit der Bekanntschaft mit Jenem nicht an Geld fehlte.

Dieser Fremde war ein Engländer — oder vielmehr ein Irlander — und nannte sich Mr. Beales. Bekannt wurde Graf Welten mit ihm in einem feinen Restaurant nahe der Alster, demselben, wo sein Anstern damals unsern Helden Paul Ferbot mit dem Fürsten Berthelm hingeführt hatte.

Mr. Beales war Spieler von Profession. Einen

ist. Es bestehen nunmehr im eigentlichen Wilhelmshaven 4 Bezirke, und zwar: I. westlich der Wilhelmstraße bis zum VII. Bezirk (Elsaß); Ia. zwischen Wilhelm- und Oldenburgerstraße; II. daran schließend bis zur Mantuffelstraße; IIa. Mantuffelstraße nebst dem östlich und nördlich davon gelegenen Terrain bis zur Ostfriesenstraße. Zu Bezirksvorstehern sind ernannt: die Kameraden Ringius im I., Meppen im Ia., Dalmeyer im II. und Tiele im IIa. Bezirk.

Den größten Theil des Abends füllten sodann die Mittheilungen und die sich daran knüpfenden Berathungen in Betreff der Feier der goldenen Hochzeit Sr. Majestät des Kaisers aus. Der Bezirk IX a. des Deutschen Krieger-Bundes, zu welchem der hiesige Verein gehört, hält an diesem Tage (11. Juni) sein diesjähriges Bezirksfest und zwar in Quakenbrück ab. Aus dem Festprogramme ist hervorzuheben:

Vorm. bis 10 Uhr: Empfang der Gäste an dem Bahnhof und den Thoren der festlich geschmückten Stadt.

Vormittags 10 1/2 Uhr: Feldgottesdienst auf dem Markte, Fahnenweihe.

Mittags 12 Uhr: Mittagstafel in den Festlokalen à Couvert 1,50 Mk.

Nachmittags 1 3/4 Uhr: Ausmarsch nach dem Schützenhofe; daselbst Concert von zwei Capellen, sowie Aufführung zweier Festspiele, und zwar: „Solatenleben des 18. Jahrhunderts“ und „Das Tournier“. Die Pausen werden der Commission „Mk“ ausgefüllt.

Abends 8 Uhr: Ball in der Festhalle, Illumination, Feuerwerk. —

Da von mehreren der anwesenden Mitglieder der Wunsch ausgesprochen wurde, diesem Feste beizumohnen, jedoch nur unter der Bedingung, daß eine zahlreiche Betheiligung der hiesigen Mitglieder stattfände, so daß der Verein würdig vertreten sein würde und die Vereinsfahne mitgeführt werden könnte, so schlug der Vorsitzende vor, am Sonnabend, Abends 8 Uhr, eine Versammlung behufs der näheren Besprechung für diejenigen Mitglieder anzuberaumen, welche gewillt sind die Reise nach Quakenbrück zu unternehmen. Dieser Vorschlag fand allgemeine Zustimmung, und übernahm es demgemäß der Vorsitzende, das Erforderliche in dieser Beziehung zu veranlassen, indem er gleichzeitig die Bezirksvorsteher ersuchte, in ihren Bezirken für die Betheiligung zu wirken. Zu bemerken ist hierbei noch, daß die Theilnehmer am 11. Juni mit dem ersten Zuge von Wilhelmshaven abfahren können, um rechtzeitig in Quakenbrück zu sein und daß sie am 12. Juni mit dem Vormittagszuge hier wieder eintreffen können. Außerdem werden auf Wunsch in Quakenbrück Quartiere gewährt.

Denjenigen Mitgliedern, welche an dem vorerwähnten Feste nicht Theil nehmen wollen, soll die Anregung mehrerer Mitglieder Gelegenheit geboten werden, an dem Tage der goldenen Hochzeit zusammen zu kommen. Bezügliche Vorschläge werden dabei interessirten Mitglieder werden in der nächsten General-Versammlung entgegen genommen und in Berathung gezogen werden.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß die im-

Theil des Jahres verlebte er in den Spielbädern, wozu er in Ems und Wiesbaden, wo man ihn als Genüge als einen „Spiel-Rentier“ kannte, das als einen Menschen, der es so einzurichten verstand, daß das mit mäßigen Einsätzen, aber womöglich höchst betriebene Spiel ihm soviel reinen Gewinn abtrug, daß er die ganze Saison über anständig davon leben vermochte. Solcher Leute gab es in den Spielbädern genug; ja die Mehrzahl derselben wußte sich einzurichten, daß die Benefizien der Saison für's ganze Jahr hinreichten.

Mr. Beales gehörte zu den besonders glücklichen Spielern dieser Gattung und hatte gewissermaßen in Schächten ins Trockene gebracht; nachher in London oder in Dublin sorgenfrei und confortabel leben zu können, dazu reichten seine Kapitalien noch nicht hin.

Well, mein bester Herr Graf, schloß er eines Morgens, nachdem er mit Welten bekannt geworden. Beide auch wohl in mancher Hinsicht als Gesinnungsgenossen sich erkannt hatten, ohne längere Auseinandersetzung; well, es ist nicht genug. Wenn der deutsche Bund nur noch 10 Jahre den Spielbädern freie Hand gelassen hätte, dann wäre ich gedacht; aber leider hat's in zwei Jahren ein Ende, dann bleibt nur Monaco, und das gesegnete Klima da unten kann ich nicht vertragen, ich würde es dort nicht vier Wochen aushalten, und darum muß ich auf etwas Anderes bedacht sein.

Wissen Sie was, Mr. Beales, sagte der Graf, instruiren Sie mich betreffs Ihres zweifellosen Systems; wir verbinden dann unsere Fonds und ich gehe nach Monaco, um dort für gemeinschaftliche Rechnung zu operiren.

(Fortsetzung folgt.)

halb des Vereins durch die Bezirksvorsteher vorgenommene Sammlung zum Besten eines Fonds für hilfsbedürftige Hinterbliebene ehemaliger Krieger, welcher dem Kaiser zu seiner goldenen Hochzeit dargebracht werden soll, ein äußerst günstiges Resultat ergeben hat, indem ein Betrag von Mk. 172,35 eingebracht ist, welcher sofort an die Sammelstelle in Berlin abgeführt werden soll.

Wilhelmshaven, 15. Mai. Die Strafkammer zu Aurich verhandelte in ihrer letzten Sitzung über den Buchhändler Albert Burmann aus Wilhelmshaven, jetzt in Berlin wohnhaft. Derselbe ist geständig, aus der Gaststube des Schenkwirts Egberts zu Wilhelmshaven im August v. J. zu zwei verschiedenen Malen je eine Zehntel Kiste Cigarren gestohlen zu haben. Beim zweiten dieser Diebstähle ist er von der Ehefrau Egberts ertappt worden. Am 28. Juli Abends kam der Angeklagte in den Laden des Kaufmanns Sieske Heinrich Meyer, um von demselben Wein zu kaufen. Meyer ging mit ihm zu seinem Weinlager, wo der Angeklagte sich zwei Flaschen aussuchte und kaufte. Nach Verlassen des Weinlagers sah Meyer, daß aus der Tasche des Angeklagten der Hals einer dritten Flasche herausstand. Er stellte ihn über die Wegnahme zur Rede, worauf er denn auch diese Flasche bezahlte. Am andern Morgen merkte Meyer auch das Fehlen einer Brieftasche aus der Tasche eines Rodes, welcher in einem Zimmer gehangen hatte, worin sich der Angeklagte am fraglichen Abende ein-Weile allein befunden hatte. Der Gerichtshof erachtete außer den eingestandenen Cigarrendiebstählen auch den Diebstahl der Flasche Wein für erwiesen, sprach dagegen den Angeklagten wegen des Diebstahls der Brieftasche frei. Das Urtheil lautete auf 6 Wochen Gefängniß.

Aus der Provinz und Umgegend.

Emden, 14. Mai. Wie der Berliner Corresp. der „E. Z.“ hört, ist die Angelegenheit wegen Zahlung von Pensionsgeldern für die Königin-Wittve Marie von Hannover und deren beide Töchter aus dem sogenannten Welfenfond nunmehr soweit geregelt, daß dieselbe augenblicklich dem Kaiser zur Vollziehung unterbreitet ist und die Zahlungen bereits binnen Kurzem erfolgen werden.

Lingen. Vor einigen Tagen fanden Kinder auf dem Wall beim Grasschneiden an einem Baumstamm versteckt 60 M. in 3 Goldstücken zu 20 M. Die Polizei wurde sofort von dem Funde in Kenntniß gesetzt, bis heute aber hat sich noch Niemand als Eigentümer des Geldes gemeldet. Ohne Zweifel liegt hier ein Diebstahl vor, der aber wohl schwerlich wird entdeckt werden. — Wie aus unserer Nachbarschaft Haselünne mitgetheilt wird, hat vor einigen Tagen in den dortigen städtischen Waldungen ein Waldbbrand stattgefunden, und ist von demselben eine Fläche von mehr als 120 Morgen ergriffen worden. Glücklicherweise soll der Schaden ein so bedeutender nicht sein, da ein Theil des angebrannten Holzes noch zu gebrauchen ist.

Oldenburg, 15. Mai. Ihre Königliche Hoheit Frau Prinzessin Heinrich der Niederlande, deren Besuch beim Erbgroßherzoglichen Hofe seit längerer Zeit entgegengesetzt wurde, ist gestern Abend um 6 Uhr 12 Minuten im besten Wohlsein hier eingetroffen und wird, wie man hört, zu einem längeren Aufenthalt mit der Erbgroßherzoglichen Familie nach Rastede übersiedeln.

Am Montag Nachmittag hatte ein Gehilfe des Schieferdeckers Meyer das Unglück, beim Aufstreichen der Perrondächer des neuen Stationsgebäudes mit einer Axt und Bech zusammengefallen, in einem Topfe geschmolzenen, glühend heißen Masse, von einem Brett, worauf er damit ging, und welches kippte, herunterzufallen und sich die heiße Masse über das Gesicht zu gießen. Schnell ange-

wandte, brandstiftende Mittel waren jedoch vom besten Erfolge, so daß die Augen vollständig unverletzt geblieben und im Uebrigen nur leichte Brandwunden vorhanden sind.

Vermischtes.

— **Bremen.** Der hiesigen geographischen Gesellschaft geht aus Malmö folgende Mittheilung zu: Der Dampfer „Nordenskjöld“ hat am vorigen Donnerstag, 8. d. M., seine zweite größere Probefahrt gemacht; dieselbe fiel zufriedenstellend aus. Das Schiff machte ca. 8.1 Knoten bei einem Kohlenverbrauch von ca. 460—470 schwedischen Pfund pro Stunde. Am Schluß der Fahrt, zu der an hervorragende Persönlichkeiten Malmö's Einladungen ergangen waren, fiel die schwedische Flagge und die russische stieg empor. Das Schiff war von dem Vertreter des Herrn Sibiriatoff übernommen. Die Schiffsbesatzung besteht außer dem Kapitän (Sengstach) und den zwei wissenschaftlichen Begleitern (Prof. Grigorjew aus Petersburg für Ethnographie, Zoologie etc. und Herrn Baron v. Dandellmann aus Leipzig für Physik und Meteorologie) aus zwei Steuermännern, von denen der erste schon auf dem „Fraser“ gefahren ist, zwei Maschinisten, drei Heizern, einem Zimmermann, drei Matrosen, einem Koch und einem Schiffsjungen als Steward; letztere beide sind Berliner Kinder, sonst sind alle Schweden, meist hier aus Malmö; Summa 16 Mann. — Am Sonnabend Abend gab die Stadt Malmö der ausfahrenden Expedition zu Ehren ein großes Fest, bei welcher Gelegenheit von den hervorragenden Vertretern der Stadt die herzlichsten Wünsche für das Wohlergehen und für das Gelingen der Expedition sowohl, als auch für das Wohlbefinden von Professor Nordenskjöld zum Ausdruck gebracht wurden. Am Montag, den 12. d., sollte der Dampfer in See gehen. Der Expedition ist von der hiesigen geographischen Gesellschaft eine Spielbox als Geschenk mitgegeben.

— **Berlin.** (Die Entdeckung des Mörders der Anna Friederich.) Der im Keller aufgefundenen blutige Sack hat dem Kriminal-Kommissarius Weien den ersten Anhalt zur Ergreifung des Mörders gegeben. Gottlieb Kuhnte, als Arbeiter beim Proviant-Untermagazin, Neue Friedrichstraße 3, beschäftigt, wurde sehr bald als Eigentümer des gefundenen Sackes bezeichnet. Kommissar Weien begab sich, als er dies erfuhr, sofort zur Arbeitsstelle desselben und entdeckte schon dort, als er ihn bei Seite nahm, an seiner Leibwäsche und an seinen Hosen, Mittags gegen 12 Uhr, so viele Blutflecke, daß er sicher war, den Thäter vor sich zu haben. Letzterer erklärte dreierlei, diese Flecke rührten von seiner Frau her. Sofort eilte der Kommissar nach der Beschäftigungsstelle der Frau des Verbrechers, die als Sortirerin in einem Lumpengeschäft, Holzmarktstraße 70 vorsteht, und brachte beide Eheleute unter harter Bedeckung nach ihrer Wohnung, Klemmerstraße 62. Dort im Hause und am Ori der That selbst, fand die erste Vernehmung, geleitet durch den Chef der Kriminal-Behörde, Grafen von Büdler, statt und ergab das Resultat, daß die Frau schließlich selbst ausrief: „Ja, ich glaube bestimmt, daß es mein Mann war, seine Verstorbenheit, seine Blässe, das Blut an seiner Wäsche und Hosen, das nicht von mir gerührt, beweisen es mir.“ Kuhnte will Montag Abend betrunken gewesen sein und von nichts wissen, verwickelte sich aber in Widersprüche und behauptete, gar nicht zur Zeit des Mordes im Hause gewesen zu sein. Das Gegenheil wird aber von drei glaubhaften Zeugen bestätigt. Die Beamten mußten mit eigener Lebensgefahr den Verbrecher zum Marktplatz bringen. Die Volksmenge wollte den Unmenschen steinigen und ist der Kriminal-Kommissar Weien durch einen Steinwurf, welcher natürlich dem Verbrecher galt, nicht unerheblich am Kopfe verletzt.

— **Köln, 12. Mai.** (Ein Menschenfänger.) Heute Vormittag hat sich hier, der wohl einzig dastehende Fall zugetragen, daß die Hundefänger einen Menschen einfingen. Ein Einwohner, der mit seinem Hündchen einen Spaziergang zu machen im Begriffe stand und dem Thierchen an der Ecke der genannten Straße eben den Maulkorb anlegen wollte, sah plötzlich die Hundefänger auf sich zukommen. Sein Thierchen auf den Arm nehmen und mit diesem die Flucht ergreifen, war für ihn das Werk eines Augenblicks. Allein kaum hatte er einige Schritte vorwärts gethan, als auch schon das Netz einer der Hundefänger über seinen Kopf geworfen wurde und er so in optima forma eingefangen war. Wie der Herr versichert, wird er den „Menschenfänger“ vor Gericht belangen.

— **Wien.** (Eine starke Passion für Champagner.) Die heutige Nummer der offiziellen Wiener Zeitung enthält nicht weniger als acht „Erinnerungen“ an einen Grafen Leo Puslowski, welcher wahrscheinlich im Drange der Geschäfte die Zahlungstermine für acht Schuldposten über sah, deren Gesamtsumme die Bagatelle von 53,000 Gulden repräsentirt. Als Gläubiger erscheint in allen acht „Erinnerungen“ Herr Gaston Chandon de Briailles in Sprenay. Sollte die Schuld — wer denkt bei Nennung von Sprenay nicht an den perlenden Wein der Champagne — für gelieferten Champagner angewachsen sein, dann darf Graf Puslowski den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, einer der respektabelsten Pechschuldnern zu sein. Mit Herrn Gaston Chandon de Briailles ober hat sich der Zufall einen böshaftern Spaß erlaubt. Er hat von amtswegen einen Dr. Borgemicht zum Curator des verschwundenen Grafen aufgestellt.

— **Wien, 13. Mai.** (Mord und Selbstmord.) Im Gasthose „Zur Kaiserin Elisabeth“, in Dornbach bei Wien erschien vorgestern Abend ein höchst anständig gekleideter, dem äußeren Anscheine nach den besseren Ständen angehöriger Mann in Begleitung einer Dame. Man wies Beiden ein Zimmer an, von dem sie auch sofort Besitz ergriffen. Der Vormittag war gestern längst hereingebrochen, ohne daß das Paar zum Vorschein gekommen wäre. — Ein Gasthofbediensteter klopfte zuerst leise, dann immer stärker und stärker an die Zimmerthüre und da Innen trotzdem Alles ruhig blieb, sah man durch's Schlüsselloch ins Zimmer und erblickte Beide mit herabhängenden Köpfen auf einem Sopha regungslos sitzen. In Folge dieser Wahrnehmung wurde schleunigst ein Schlosser geholt, der die von Innen verriegelte Thüre öffnete. Man stellte bald fest, daß sowohl der Mann als auch dessen Begleiterin todt waren. Im Schooße des Fremden lag eine Pistole, deren zwei Läufe Patronenhülsen enthielten. Die Frau hatte in der linken, der Mann in der rechten Schläfengegend eine Schußwunde. Es ergab sich, daß der Unglückliche, Anton von Stölzer, Kaufmann in Regensburg war und zerrütteter Vermögensverhältnisse wegen zuerst seine Begleiterin, höchst wahrscheinlich seine Geliebte, und dann sich selbst erschossen habe.

— **Brüssel, 10. Mai.** Das Justizpolizeigericht von Termonde hat einen Lehrer in Hamme wegen allergrößter Unzucht in 26 Fällen zu je 6 Monat und in 212 Fällen zu je 4 Monaten, also in zusammen 238 Fällen zu 83 Jahren und 8 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— (Schlagfertig.) Ein junger Fant sagte einem Mädchen eine Albernheit, worüber diese erröthete. — Eine Freundin fragte: Was hat dich denn so roth gemacht? — Dieser Pinfel hier, antwortete das Mägdelein.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 15. Mai 1879.

Barometer Britannien bei mäßigen bis stürmischen nördlichen Winden gestiegen, Centraluropa gefallen. Minima südliche Nordsee und Livland, südliche Nordsee schwacher Süd, westliche Ostsee leichter Ost, östliche schwacher Nord.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Behufs Umpflasterung der Mittelstraße ist eine Sperrung derselben für Wagenverkehr bis auf Weiteres geboten, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.
Wilhelmshaven, 15. April 1879.
Der Amtshauptmann.
J. W.:
L. v. Winterfeld.

Submission.
Die zur Unterhaltung der Betonung

der Seegaten zwischen den Inseln Juist und Wangeroog erforderlichen
10 Bojetonnen,
20 Ketten,
30 Tonnensteine
sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, wozu Termin auf

Donnerstag, den 5. Juni cr., Mittags 12 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten angesetzt ist.
Die Unternehmer haben ihre Offerten portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Betonungs-Materialien“ einzureichen.

Die Submissions-Bedingungen, sowie Kostenanschlag und Zeichnungen können bis zum Terminstage täglich von 11 bis 12 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten eingesehen werden.
Wittmund, 12. Mai 1879.
Der Baurath.
Taaks.

Verkauf von Bauplätzen.

Die an der Koonstraße zwischen der Werftbude, dem Pfarrgrundstücke und dem Kirchplatz belegenen beiden Bauplätze, welche nach der Grundsteuer-Gemarkungskarte von Wilhelmshaven bezeichnet und vermessen sind:

als Parz. 141/4 Bl. 16 zu 0,1224 ha und Parz. 142/4 Bl. 16 zu 0,1470 ha sollen öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu ich Termin in meinem Bureau ansetze auf

Montag, den 19. Mai d. J., Nachm. um 4 Uhr.

Die Bedingungen etc. können während der Vormittags-Dienststunden bei mir eingesehen werden.
Wilhelmshaven, 8. Mai 1879.
Der Königliche Domainen-Inspector.
Meinardus.

Privat-Anzeigen.
Bekanntmachung.
Für Rechnung dessen, den es angeht,
werden in Cramer's Behausung zu
Belfort am

Sonnabend,
den 17. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr
anfangend, allerlei **Mobilien**, als:
2 Sophas, 14 Tische, 1 Schenk-
schrank, 1 Ludentisch, 100 Stück
Rüschentische, sämtlich so gut wie
neu; sowie: 1 Parthie Wein, Bier-
u. Schnapsgläser, Theebretter, Thee-
und Eßlöffel, Messer und Gabeln,
zinn. Leuchter und Kannen, 1 großer
kupf. Theekessel; ferner an Porzellan-
sachen, als: Kaffeebrenner, Theetöpfe,
große und kleine Tassen, Teller u.
a. mehr,
öffentlich auf Zahlungsfrist verkauft.
Neuende, 9. Mai 1879.

H. C. Cornelissen,
Auctionator.

Schweine-Verkauf.
Der Handelsmann G. C. Rink aus
Jever läßt am
Montag, 19. d. M.,
Nachm. 2 Uhr
anfangend, in Rehmstedts Behausung
zu Kopperhöörn
30—40 Stück große
u. kleine Schweine
öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
Neuende, 14. Mai 1879.

H. C. Cornelissen, Auct.

Schweine-Verkauf.
Der Handelsmann Bunk aus Hatter-
sum läßt am
Mittwoch, 21. d. M.,
Nachm. 2 Uhr
anfangend, in Rehmstedts Behausung
zu Kopperhöörn
30—40 Stück große
u. kleine Schweine
öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
Neuende, 14. Mai 1879.

H. C. Cornelissen, Auct.

Vischenkarten,
in elegantester und sauberster
Ausführung, werden schnell
und billig angefertigt von
Th. Süß,
Buchdruckerei d. „Tagebl.“

Herren- und Knaben-
Anzüge
trafen in großer Auswahl wieder ein.
H. Baumann,
Bismarckstr. 7.

Gesucht.
6 anständige junge Leute werden zum
B. dienen der Gäste gesucht.

Schramm.

Müllgruben und Latrinen
werden gereinigt von
L. Gumen,
Kopperhöörn.

P A R K.
Eröffnung der Sommer-Saison!
Sonntag, 18. Mai, Nachm. 4 Uhr:
Grosses Militair-
CONCERT

ausgeführt von der ganzen Capelle der 2. Maffroien-Division unter Leitung ihres
Capellmeisters Herrn **C. Latanu.**

Entree a Person 50 Pfa.

(Bei ungünst. Witterung findet das Concert in der Halle statt.)

Für exquisite Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen, und erlaube
mir deshalb, das geehrte Publikum ganz ergebenst zum fleißigen Besuch einzu-
laden, indem ich bemerke, daß auch an Wochentagen die Parkhalle den ganzen
Tag geöffnet ist.

Schramm.

NB. Auch habe ich ein Stadt-Etablissement bestens empfohlen. **D. D.**

Altestr. 15.

Ramsch-Bazar.

Wieder ist es mir durch Baareinkäufe gelungen, eine große Parthie
m o d e r n e r

Herrenhüte & Mützen
ungeheuer billig einzukaufen. Um damit schnell wieder zu räumen, verkaufe
zu wahren Spottpreisen
und hat Jedermann Gelegenheit, sich für geringen Preis eine elegante Kopf-
bedeckung anzuschaffen.

C. Schulstadt,

Neuhappens, Altestraße 15.

Wohnungsveränderung und Geschäfts-
Eröffnung!

Von jetzt ab befindet sich meine Wohnung **Marktstraße 38** und er-
öffne ich daselbst neben meinem Tischlerei-Geschäft eine

Colonialwaaren-Handlung.

Zudem ich um ferneres geneigtes Wohlwollen bitte, zeichne achtungsvoll

J. F. Freudenthal,

Elfaß, Marktstraße Nr. 38.

Volksfest in Oldenburg.

Zum Vortheil der allgemeinen Krankenkasse wird am **15. und 16. Juni**
auf dem Schützenhofe zum Ziegelhofe ein Volksfest in bekannter Weise stattfinden.
Die Vermietung der Budenplätze geschieht daselbst am **12. Juni**, Morgens
8 Uhr, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Ueber das Fest selbst besagen die Programme Näheres. Einlaßkarten werden
vor dem Feste, vom **1. Juni** an, à 25 Pfa. zum Verkaufe bereit gehalten, an der
Kasse tritt ein Eintrittsgeld von 40 Pfa. ein. Nichtchargirte Militärs in Uniform,
ausgenommen die einjähr. Freiwilligen, zahlen an der Kasse 10 Pfa. Eintrittsgeld.
Zur regen Theilnahme am Feste wird höflichst eingeladen vom
Vorstand der allgemeinen Krankenkasse.

Zum Damenfrisiren
und zur Anfertigung aller
Haararbeiten

empfehlen sich

Mary Hedjunates,
Mittelstr. 12, 1 Treppe.

Feine Wäsche

sowie Haushalts-Wäsche wird ange-
nommen zum Waschen; auch wird reine
Wäsche angenommen zum Stärken und
Plätten bei

Frau Bornhorst,
Althappens, Emigungsstr. 172.

Zu vermieten.

Eine möblirte Stube für ein oder
zwei Herren auf sogleich oder **1. Juni.**
Langhoff,
Noon- u. Kasernenstr. Ecke 80, 1 Tr.

Zu vermieten.

Zwei junge Leute können Logis er-
halten bei **Wwe. Hedemann,**
am Park Nr. 31.

Wohnungs-
Veränderung.

Verlegte mein: **Cigarrenhand-**
lung nach der

Börsenstraße 10

und hatte mich dem geehrten Publikum
bestens empfohlen.

Achtungsvoll

Emil Oheim.

Zu vermieten.

Eine freundliche Familienwohnung,
sowie eine möblirte Stube ist auf so-
gleich oder zum **1. Juni** im früher
Keele'schen Hotel, jetzt Marktstr. Nr. 25,
zu vermieten. Näheres beim Executor
von **Lewinski** daselbst.

Censur-Beste

für Schüler, 15 Pfa. pro Stück, sind
jederzeit zu haben bei

Th. Süß,

Buchdruckerei d. Tageblatts.

Ubben's Restaurant.

Kasernenstr. 1, vis-a-vis d. Stadtkaserne.
Heute Abend:

Frischer Spargel.

Erlaube mir gleichzeitig ein geehrtes
Publikum auf meinen sehr schön ange-
legten

Garten

sowie

Regelbahnen

aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll

Joh. Chr. Ubben.

Gesucht.

Auf sofort ein Schuhmachergehilfe von
J. S. Wiemken, Althappens.

Gesucht.

Ein ordentliches Dienstmädchen.
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Bremer Brod

in schöner Waare, 2 Kilo 50 Pfa.,
empfiehlt
W. A. Folkers.

Zu vermieten.

Auf sofort oder **1. Juni** ein freund-
lich möblirtes Wohn- und Schlafzim-
mer in der

2 anständige junge Leute können
Logis erhalten. Näheres Nähe-
straße 14 bei **F. Robbers.**

Zu vermieten.

Möblirte Zimmer für anständige Leute
mit und ohne Pension.
Verläng. Godefr. b. Part.
Sadewasser.

Fette Kieler

Bücklinge

empfiehlt

Ludwig Janssen

Zu vermieten.

Noonstraße 97 ist in der Bel-
nach vorn ein fein möblirtes Zim-
mer mit Cabinet zu vermieten.
Zu erfragen im Laden.

Zu vermieten.

2 kleine Wohnungen
sowie **1 Wohnung mit**
Laden auf sofort.

A. Horrmann, Restau-
hinter dem Bahnhof.

Zu verkaufen.

Ein leichter Aderswagen um ein
alter desgl.

G. Nienits, Schmiedemst.,
Feddwarden.

Zu vermieten.

Ein freundliches möblirtes Zimmer
2 junge Leute auf sogleich. Auf Wunsch
mit Beköstigung.

Mühlenstr. 1 (Elfaß), 1 Tr. hoch

Zu vermieten.

Auf sofort oder **1. Juni** eine möblirte
Stube mit Schlafstube.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht.

Auf sofort zwei Schuhmachergehilfe
G. A. Wolff.

Zu vermieten.

Zum **15. Mai** er. ein möblirtes
Zimmer für **1 Herrn.**

Willing, Friedrichstr. 4.

Ein Laden

passend für jedes Geschäft, auch für
eine Filiale sehr geeignet, ist an einem
sehr günstig gelegenen Platz in Neu-
heppens zu vermieten.
Naheres in der Exped. d. Bl.